

10

Ja, mein Herz, es ist der Spiegel,
 Freund, worin du dich erblickt;
 Diese Brust, wo deine Siegel
 Kuß auf Kuß hereingedrückt.

15

Süßes Dichten, lautre Wahrheit
 Fesselt mich in Sympathie!
 Rein verkörpert Liebesklarheit
 Im Gewand der Poesie.

5

Laß den Weltenspiegel Alexandern;
 Denn was zeigt er? — Da und dort
 Stille Völker, die er mit den andern
 Zwingend rütteln möchte fort und fort.

Du! nicht weiter, nicht zu Fremdem strebe:
 Singe mir, die du dir eigen sangst.
 Denke, daß ich liebe, daß ich lebe,
 Denke, daß du mich bezwangst.

5

Die Welt durchaus ist lieblich anzuschauen,
 Vorzüglich aber schön die Welt der Dichter;
 Auf bunten, hellen oder silbergrauen
 Gefilden, Tag und Nacht, erglänzen Lichter.
 Heut ist mir alles herrlich; wenn's nur bliebe!
 Ich sehe heut durchs Augenglas der Liebe.

5

In tausend Formen magst du dich verstecken,
 Doch, Allerliebste, gleich erkenn' ich dich;
 Du magst mit Zauberschleiern dich bedecken,
 Allgegenwärt'ge, gleich erkenn' ich dich.

An der Zypresse reinstem, jungem Streben,
 Allschöngewachse, gleich erkenn' ich dich;
 In des Kanales reinem Wellenleben,
 Allschmeichelhafte, wohl erkenn' ich dich.

Wenn steigend sich der Wasserstrahl entfaltet,
 Allspielende, wie froh erkenn' ich dich;
 Wenn Wolke sich gestaltend umgestaltet,
 Allmannigfalt'ge, dort erkenn' ich dich.